

## Kunsttherapeutische Triade

Der Prozess steht im Mittelpunkt

Der/die Patient\*in äußert ihr/ sein inneres Bild und ist ganz bei sich.

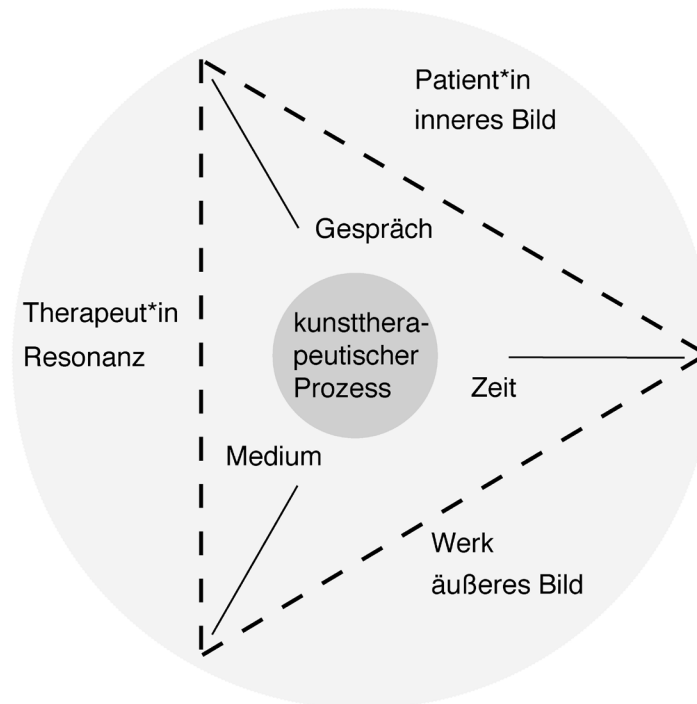
Der/die Therapeut\*in geht empathisch in Resonanz, interveniert, reflektiert.

Das Werk spiegelt visuell den Prozess sowie das innere im äußeren Bild.

Das Medium unterstützt oder blockiert; es wirkt in seiner Präsenz.

Das Gespräch erweitert das Bild verbal, reflektiert den Prozess und achtet die Ressourcen.

Die Zeit begleitet, umfängt, verdichtet und relativiert das Geschehen.



Im kunsttherapeutischen Prozess stehen Patient\*in, Therapeut\*in und Bild in einem Dreiklang. Wenn wir das Bild der Kunsttherapie auf den kreativen Prozess beziehen, so ist es stets durch seine materielle und immaterielle Präsenz bestimmt. Die Patient\*innen sind mit der Wahrnehmung, Handlung und Reflexion ihres Ausdrucks befasst, ihren Gefühlen, Empfindungen und Gedanken. Die Therapeut\*innen arbeiten mit der Wahrnehmung, Empathie, Resonanz und Reflexion des/der Patient\*in, des Bildes, des Prozesses sowie der eigenen Person. Das Material wirkt anregend, herausfordernd, entmutigend, störend oder unterstützend. Die Kreativitätsphasen des Gestaltungsprozesses selbst sind in ihrer Dynamik gekennzeichnet, der kunsttherapeutische Prozess eher in seinen inhaltlichen Schwerpunkten.

Künstlerischer wie therapeutischer Prozess lassen bestimmte Phasen der Kreativität aufscheinen. Auf die Phase der Präparation, in der ein Problem bewusst wird und man sich intensiv mit der Aufgabe auseinandersetzt, folgt die sogenannte schöpferischen Phase der Inkubation, in der an dem Problem gearbeitet wird, oft ohne sich dessen bewusst zu sein. Hier kann in der therapeutischen wie künstlerischen Arbeit eine innere Leere erlebt werden, ein vermeintlicher Stillstand, der Frustrationstoleranz erfordert (auch seitens des/der Therapeut\*in). Diese Phase ist meist die schwierigste, kann aber auch in ein Flow-Erleben münden. Als Phase der Illumination (Aha-Erlebnis) wird die meist plötzliche Lösung des (inneren) Denkprozesses bezeichnet, welche man in der Phase der Verifikation auf ihre Brauchbarkeit prüft. Rainer M. Holm-Hadulla spricht von der Schwierigkeit der Realisation und setzt diese Phase vor jene der Verifikation. Er betont, dass der kreative Prozess ernsthaft und selbstvergessen sei. Kreativität besteht vor allem in der Neuformierung von Informationen. Die Phasen des kreativen Prozesses durchdringen sich gegenseitig.